



Zurück zum Ursprung: Die Kapelle im Haus St. Florin soll wieder dem Konzept des Künstlers Georg Malin entsprechen. Einige Anpassungen werden noch vorgenommen, doch am Ende soll die Kapelle wieder so aussehen wie auf diesem Bild vom Dezember 2008. FOTO: ARCHIV

Der Streit ist beigelegt

Die Kapelle im Sozialzentrum Haus St. Florin in Vaduz wird wieder ausgeräumt: Die ursprüngliche Installation von Georg Malin wird mit einigen Anpassungen nach langen Diskussionen wieder eingeführt.

➔ Nach ziemlich genau einem Jahr haben sich der Künstler Georg Malin und die Stiftung Liechtensteiner Alters- und Krankenhilfe (LAK) geeinigt: Um eine Klage des Künstlers abzuwenden, suchte die LAK das Gespräch. Nun wird seine ursprüngliche Idee mit Anpassungen realisiert. Damit zeigen sich beide Parteien zufrieden.

«Korrekt und zuvorkommend»

Die LAK hat sich bereit erklärt, den ursprünglichen Zustand der Kapelle wiederherzustellen. Ausserdem kann der Künstler nun auch antike Bilder in Form von Ikonen in seiner Installation platzieren. «Ich habe eine wunder-

schöne Ikone aus dem 17. Jahrhundert gefunden», freut sich der Künstler. Die Ikone sei auf Holz gemalt und mit Blattgold verziert und passe perfekt in die Komposition, wie sie von Malin vorgesehen ist. Nun ist ihr Platz in der Kapelle des Hauses St. Florin sicher.

«Die Geschäftsleitung hat sich sehr korrekt und zuvorkommend verhalten», lobt Malin die Gesprächsbereitschaft der LAK. «Es war uns ein grosses Anliegen, die Geschichte aussergerichtlich beizulegen», führt Viktor Meier, Geschäftsleiter der LAK, den Beweggrund für die erfolgreichen Gespräche weiter aus. Der Künstler habe sich sofort bereit erklärt, einige

Anpassungen vorzunehmen, so habe er beispielsweise den Osterkranz an der Wand mit einem Kreuz ergänzt. «Er ist uns sehr entgegengekommen.» Mit den Anpassungen hoffen die Verantwortlichen, den älteren Menschen einen besseren Zugang zu ermöglichen.

Auftrag versus Geschmack

Ursprünglich wurde Georg Malin mit einer Auftragsarbeit zur Gestaltung der Kapelle im neuen Haus St. Florin betraut. Kurz vor der offiziellen Eröffnung mit Tag der offenen Tür am 24. April letzten Jahres wurde dem Künstler mitgeteilt, dass die Kapelle umgestaltet worden sei. Das schlug hohe Wellen, weil sich der

Künstler um sein geistiges Eigentum und um den Wert seines Gesamtwerkwerks betrogen sah. Es entbrannten heftige Diskussionen, in die sich auch die liechtensteinische Künstlervereinigung einbrachte und klarmachte, dass es in diesem Streit nicht um Fragen des Geschmacks, sondern um persönliche Rechte des Künstlers gehe.

Nach der Beilegung des Streits hoffen nun alle Beteiligten, dass die Kapelle möglichst vielen Menschen unterschiedlicher Religionen als Ort der Ruhe und Besinnung dient. Darum ging es auch bei diesem Projekt, auch wenn persönliche Eitelkeiten diese Atmosphäre lange Zeit vermissen liessen. **jak/mw**